

Ulm 5: Einseitige Ermittlungen führen zu peinlichen Szenen im Stammheimer Gerichtssaal – Kritik am expandierenden Waffenproduzenten Elbit in Deutschland wächst

Verena Rajab, Palästinakomitee Stuttgart, 30.09.26

Das öffentliche Interesse am Prozess gegen die *Ulm5* in Stuttgart-Stammheim bleibt ungebrochen hoch, nach wie vor ist der Zuschauerraum im Gerichtssaal morgens bis auf den letzten Platz gefüllt. Genauso groß ist inzwischen die kritische Aufmerksamkeit gegenüber dem in Deutschland deutlich expandierenden Rüstungskonzern *Elbit*.

Mit etwa 250 Zuschauern war der geräumige Saal bis auf den letzten Platz besetzt, als der Württembergische Kunstverein am 24. September 2026 in seinen Räumen am Stuttgarter Schlossplatz eine Veranstaltung zum Prozess der *Ulm5* aus Sicht von Angehörigen und Verteidigung anbot.

Die Verteidigung bei der Befragung der Zeugen vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg immer wieder herausarbeiten, dass einseitig recherchiert wurde. Die ermittelnden Beamten konnten nichts zeigen, was eine Anklage der *Ulm5* wegen einer mitgliedschaftlichen Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung nach §129 der STPO plausibel rechtfertigen könnte.

Die Rechtsanwälte Anna Busl und Benjamin Düsberg sowie die Mütter von Zo und Daniel, Nicky Robertson und Mimi Tatlow-Golden aus England und Irland, sprachen über ihre Eindrücke von der deutschen Justiz.

Die Moderation übernahmen Aino Korvenyrjä (Sozialwissenschaftlerin und Prozessbeobachterin) sowie Hans D. Christ von der Leitung des Württembergischen Kunstvereins. Von „Missbrauch des Verfahrens und ihrer Kinder durch die deutsche Justiz und

Staat“ und von der Verantwortung aller, sich dagegen zu stellen, sprachen die beiden Mütter. Die Anwälte berichteten von der Art und Weise, wie die Verhandlung auf die Schiene eines Schauprozesses geschoben und die 5 Aktivisten kriminalisiert werden.

Peinlich für die Ermittler ist beispielsweise die Geschichte vom angeblichen Fund einer großen Menge Kokain bei der Verhaftung, der sich bei der Analyse des weißen Pulvers nicht bestätigte. Die Behauptung wurde aber monatelang in den Haftbefehlen nicht korrigiert, was

bei der Entscheidung über die Untersuchungshaft natürlich eine wichtige Rolle spielte, berichtete Rechtsanwalt Benjamin Düsberg.

In der Diskussion war auch von der Scheinheiligkeit des Umgangs mit der deutschen Geschichte (der so genannten Staatsräson) von Seiten der führenden Politiker und anderer die Rede, wenn von „Nie wieder“ gesprochen wird, der deutsche Staat jedoch schlimmste Kriegsverbrechen bis zur Beihilfe zum Genozid unterstützt. Iris Dressler, die die Anwesenden für die Leitung des Württembergischen Kunstvereins begrüßte, wies auch auf die Proteste bei der Eröffnung des Centre Pompidou Hanwha im Seoul, Südkorea, im Sommer hin. Die Beziehungen der Kulturstiftung Hanwha zum israelischen Rüstungskonzern *Elbit* stoßen auf erheblichen Unmut in der südkoreanischen Bevölkerung.

Wenn Kill the Cop in Your Head zu Kill the/all Cops gemacht wird

An den drei Prozessterminen im September, in denen es um die Beweisaufnahme ging, präsentierten die Zeugen vom ermittelnden baden-württembergischen Landeskriminalamt (LKA) wiederum viel Material rund um die Aktionen von *Palestine Action* England. Es handelt sich durchweg um Material, das international immer bekannter wurde und deshalb auch von vielen in Social Media eingesetzt wird wie zum Beispiel das Foto eines offensichtlich symbolisch gemeinten „Actions Kits“, das die Ermittlung aber trotzdem als Hinweis auf einen organisatorischen Zusammenhang präsentierte. Die ermittelnden Beamten konnten jedoch nichts zeigen, was eine Anklage der *Ulm5* wegen einer mitgliedschaftlichen Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung nach §129 der STPO plausibel rechtfertigen könnte.

Dafür konnte die Verteidigung bei der Befragung der Zeugen vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg immer wieder herausarbeiten, dass einseitig recherchiert wurde. Der LKA-Beamte Ümit Yilmaz hatte einen Flug von Leandra und Vi von Istanbul nach Kairo und zurück als wesentlichen Punkt für die Anklage in seinen Ermittlungsbericht aufgenommen. Was die beiden dort wirklich unternahmen, interessierte die LKA-Beamten offensichtlich nicht. Und so wurde erst im Gerichtssaal Dank Angeklagter und Verteidigung klar, dass Leandra und Vi am *Global March to Gaza* im Juni 2025 teilgenommen hatten. Die internationale Initiative sollte mit einem friedlichen Protestmarsch zu Fuß an die Grenze zum Gazastreifen zur Beendigung der israelischen Blockade beitragen, um die Lieferung von Lebensmitteln zur Bevölkerung in Gaza möglich zu machen.

Einen zweifelhaften Eindruck hinterließ ausgerechnet der LKA-Beamte Franz Herold, der einzige, der zum Waffenproduzenten *Elbit Ulm* ermittelt hatte. Herold hatte auch zu den Aktivitäten der Angeklagten vor dem Sabotageakt in der Ulmer Niederlassung von *Elbit* ermittelt. Dazu hatte er sich auch Fotos vom Journalisten Dennis Bacher von der *Schwäbischen*

Zeitung geben lassen, die dieser bei einem Protestcamp von der *Elbit*-Niederlassung in Ulm gemacht und nicht veröffentlicht hatte. Diesen Punkt kritisierte die Verteidigung wegen des naheliegenden Verstoßes gegen den für Journalisten geltenden Informantenschutz. Auch Oberstaatsanwalt Ronny Stengel hatte ein Einsehen und sprach sich für die ausschließliche Verwendung der frei zugänglichen, da bereits veröffentlichten Fotos aus.

Der LKA-Beamte Herold hatte seinem Ermittlungsbericht auch einen Fotoausschnitt von Leandra beigelegt, auf dem sie bei einem Protestcamp gegen *Elbit* angeblich ein T-Shirt mit der Aufschrift „Kill the Cops“ oder „Kill all Cops“ trägt, was Herold auch im Zeugenstand so darstellte. Die in der Verhandlung gezeigte Version des vollständigen, nicht von Herold geschnittenen Fotos, zeigte den Zuschauern im Gerichtssaal die vollständige Parole „Kill the Cop -Smiley – in YR Head“ (Kill the Cop in Your Head). Eine Entschuldigung für die offensichtlich kriminalisierende Falschdarstellung im Ermittlungsbericht war dem Beamten nicht zu entlocken. Er habe sich nicht auf die Kleidung konzentriert und den zweiten Teil der Aufschrift nicht verstanden, erklärte Herold sein Vorgehen.

Herold war es auch, der bei seinen Ermittlungen zu Crow festgestellt hatte, dieser habe sich in der jüngsten Zeit vor dem Sabotageakt in Ulm illegal in Deutschland aufgehalten. Dem Beamten war offensichtlich entgangen, dass Engländer ohne Visum einreisen und sich danach 90 Tage in Deutschland aufhalten können, bis sie Anträge stellen müssen. Unklar bleibt auch, warum bei der Zusammenstellung von Presseartikeln zu *Elbit Ulm* die Lieferungen des Unternehmens an die Bundeswehr in den Vordergrund gestellt werden, während eine Analyse der wirtschaftlichen Daten des Unternehmens nahelegen, dass viel ins Ausland geliefert wurde, wie Herold auf Nachfrage im Zeugenstand bestätigte.

***Elbit* expandiert in Deutschland – der Protest dagegen wird stärker**

Im Zuge der massiven Aufrüstung in Deutschland bauen auch *Elbit* und andere israelische Rüstungsfirmen ihre Präsenz hier stark aus. Für *Elbit Deutschland* gilt auch weiterhin, dass es sich um eine hundertprozentige Tochter des israelischen *Elbit*-Konzerns handelt. Einen guten Überblick über die aktuelle Situation gibt die Studie der Informationsstelle Militarisierung (IMI) Tübingen von Jacqueline Andres „*Elbit Systems Deutschland* expandiert – mehr Standorte, mehr Zusammenarbeit, mehr Proteste“ vom 30. September 2026 (1)

Der Hauptsitz von *Elbit Systems Deutschland* ist in Ulm mit zwei Produktionsstandorten. Weitere Produktionsstandorte sollen in Sangerhausen und in Kassel entstehen. Über Büros verfügt *Elbit* in Koblenz, Berlin und Wilhelmshaven. Für die israelische Kriegsindustrie ergeben sich viele Vorteile aus ihren Niederlassungen in Deutschland. Gil Pinchas, der ehemalige Finanzchef des israelischen Militärhaushalts nennt dabei unter anderem die neue Militärdok-

trin und das von Deutschland eingerichtete Sondervermögen. Andres verweist in diesem Zusammenhang auf das im Jahr 2029 erwartete Urteil des Internationalen Gerichtshofs für die Genozidklage gegen den Staat Israel. Wenn bei einer Verurteilung des Staats Israel möglicherweise viele EU-Staaten ihre Rüstungsexporte einschränken, sind Joint Ventures laut Andres ein gängiges und umstrittenes Mittel, diese Schritte zu umgehen.

Ulm ist für *Elbit* laut Andres „als Kompetenzzentrum für HF-Funk [Hochfrequenz-Funk] des gesamten *Elbit*-Konzerns“ bedeutsam. Damit wachse auch die Abhängigkeit der europäischen Kriegsministerien von israelischen Technologien, die die vielschichtige Infrastruktur der Vernetzung auf dem modernen Schlachtfeld ermöglichen. Funkkommunikation ist für diesen Bereich wichtig. Im Gegensatz dazu verlief die Lobbyarbeit in Berlin von einem Büro aus in der Nähe des Bundestags und des Kriegsministeriums offensichtlich nicht reibungslos. Das im Jahr 2018 eröffnete Büro wurde nach Protesten im Jahr 2026 wieder geschlossen. Andres geht davon aus, dass *Elbit* umgezogen ist. Ein weiteres Lobbybüro etablierte der Konzern im Jahr 2021 in Koblenz, also in der Stadt, in der auch das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) ansässig ist. Im August 2025 folgte eine weitere Niederlassung in Wilhelmshaven, einem der wichtigsten Standorte der Bundesmarine. Das nächste Marktsegment wurde angesteuert.

Mit den neuen Standorten in Kassel und Sangerhausen unternimmt *Elbit* den Schritt in die Produktion von Munition. Sie soll angeblich vor allem an die Bundeswehr und weitere Nato-Streitkräfte verkauft werden. Es sei jedoch unklar, wie verhindert werden könne, dass diese Munition auch an *Elbit Systems* im Staat Israel geliefert und vom israelischen Militär genutzt wird, stellt Andres fest. Wie die Recherchen des investigativen Online-Portal *The Ditch* ergaben, lieferte beispielsweise *Elbit Ulm* im Jahr 2025 mindestens sieben Mal Produkte an das Mutterunternehmen im Staat Israel und auch für 2026 liegen bereits wieder Nachweise für Lieferungen vor. 2

Im März 2026 gaben *Elbit Systems Deutschland* und *KNDS* die Gründung ihres Joint Ventures *EuroPULS GmbH* bekannt. Das Unternehmen soll seinen Hauptsitz in Kassel haben und sich auf die Produktion für europäische Militärs konzentrieren. Auch in Kassel stieß *Elbit* mit seinem Projekt auf den Gegenwind der Proteste aus der Bevölkerung. Bei *EuroPULS* soll *Elbit* sein einsatzerprobtes Raketenwerfersystem *PULS* beisteuern, während *KNDS* seine Feuerleittechnik und seinen breiten europäischen Kundenstamm einbringt. Eingesetzt wurde *PULS* vom israelischen Militär in Gaza und es sind die Erfahrungen von dort, die jetzt in die Weiterentwicklung des Modells in Kassel fließen sollen, stellt Andres fest.

Im Mai 2026 wurden auch Pläne des Konzerns bekannt, sich in Sangerhausen anzusiedeln. Das Echo in der Stadt in Sachsen-Anhalt: Zuspruch von AFD, CDU und SPD, aber auch starke Proteste mit einer breiten Beteiligung der Bevölkerung.

Offensichtlich kann *Elbit* auch schon seit längerer Zeit von Forschung in deutschen Universitäten profitieren. Im März 2026 schloss *Elbit Systems Deutschland* mit dem 2020 gegründeten deutschen Start-up *Cucuyo GmbH* eine strategische Vereinbarung (Der *Cucuyo*-Hauptsitz ist in Pfäffikon im Kanton Schwyz.) *Cucuyo* ist auf Laserkommunikation spezialisiert und soll dem Unternehmen dabei helfen, Drohnen damit auszustatten. Laut *Cucuyo* bietet die Laserkommunikation „eine 50-mal höhere Datenrate als die Funkkommunikation und kann nicht gestört, gefälscht oder abgefangen werden.“ *Elbit* hat das exklusive Recht erworben, die von *Cucuyo* entwickelte militärisch zu nutzen und weiter zu entwickeln. Nach Aussagen des Start-ups wurde das benötigte technische Hintergrundwissen durch die vorhergehende Mitarbeit im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Oberpfaffenhofen erworben, also bei der staatlichen Raumfahrtbehörde Deutschlands. Ebenfalls im März 2026 ging *Elbit Systems Deutschland* eine „strategische und langfristige Partnerschaft“ mit *genua GmbH* ein, einem IT-Unternehmen, das eine Tochtergesellschaft der Bundesdruckerei Gruppe ist. *genua GmbH* befindet sich also im Staatsbesitz und schafft IT-Sicherheit für das Übertragen und Empfangen hochsensibler Daten in der BRD – z.B. für die Industrie, für kritische Infrastruktur (z.B. Atomkraftwerke, Krankenhäuser oder den Bundestag), für Behörden und die Bundeswehr. Laut Andres wollen die beiden Unternehmen Funkgeräte mit quantensicherer Verschlüsselung entwickeln – „robuste, störsichere Funkgeräte, die mit hardwarebeschleunigter, quantenresistenter Verschlüsselung ausgestattet sind“. Andres geht von einem Wissenstransfer über Verschlüsselungstechnologien von *genua GmbH* an den israelischen Konzern aus. Die Entwicklung soll auf Basis einsatzerprobter Systeme erfolgen, d.h. auf Systemen von *Elbit*, die das israelische Militär bereits in völkerrechtswidrigen Kriegseinsätzen nutzte, wie z.B. in Gaza, der Westbank oder Libanon. gemeinsam mit *Elbit* und dem israelischen Kriegsministerium.

Im Mai 2026 folgte eine Vereinbarung zwischen *TKMS* und *Elbit*, die ihre Zusammenarbeit vertiefen wollen. Details der Vereinbarung seien bisher nicht bekannt, schreibt Andres. Doch gerade im Marinesektor wachse der Bedarf an Kriegsprodukten, die das Unternehmen herstellt, nämlich an „hochintegrierten Systemen, die klassische Plattformen mit digitaler Aufklärung, Drohnentechnologie und Cyberabwehr verbinden.“

Erst im Juni 2026 schlossen *Diehl* und *Elbit Systems Ltd.* eine strategische Partnerschaft ab, um der Bundeswehr das Loitering-Munition-System *SkyStriker* anzubieten. Bei *SkyStriker* handelt es sich um eine autonome Langstrecken-Loitering-Munition, also um eine Kamikaze-

drohne, die über ein bestimmtes Gebiet bis zu zwei Stunden in der Luft kreisen kann, bis ein Ziel auftaucht und sie schließlich mit ihrem Sprengsatz mit einem Gewicht von bis zu 10 kg auf das Ziel stürzt und detoniert. Eingesetzt wurde *SkyStriker* u.a. vom israelischen Militär in Gaza, um geflüchtete Palästinenser in ihren Zelten in dem zur „humanitären Zone“ deklarierten Gebiet Mawasi bei Khan Younes zu bombardieren. *Diehl* und *Elbit Systems Deutschland* planen nun die Weiterentwicklung auf dieser Basis, wobei *Elbit Systems* die *SkyStriker* auch für die Grenzüberwachung anpreist.

Rheinmetall und *Elbit Systems* schlossen im Jahr 2022 einen Kooperationsvertrag über die Entwicklung, Produktion und Vermarktung eines vollautomatisierten 155mm-Radhaubitzen-systems. Im Jahr 2024 erklärte Lufthansa Technik zusammen mit *Elbit Systems*, der Bundesmarine acht Drohnen anzubieten – es handelte sich hierbei auch um das erste militärische Drohnenprojekt von Lufthansa Technik. Bis zu acht unbemannte Aufklärungs- und Kampfdrohnen des Typs *Hermes 900 Starliner* sollen der Bundesmarine zur Verfügung gestellt werden.

In der ersten Hälfte des Jahres 2026 unternahm die Technische Universität Dresden mit *Elbit Systems* ein Forschungsprojekt zur Antriebstechnik der Drohne *Hermes 900*, die das israelische Militär u.a. im Genozid in Gaza und im völkerrechtswidrigen Angriff auf den Iran einsetzte. Untersucht wurde dabei der in der Drohne verbaute Motor des Typs *Rotax 914*. In einer Höhenkammer der Universität wurde der Motor unter unterschiedlichen Druck- und Temperaturbedingungen getestet. Ab einer gewissen Flughöhe schwächelt der Antrieb, was immer wieder zu Drohnenabstürzen führt.

Der Kanzler der Universität unterschrieb im Oktober 2025 eine Verschwiegenheitserklärung gegenüber dem Konzern. Die interne Ethikkommission „Verantwortung in der Wissenschaft“ sprach sich gegen das Projekt aus, doch es wurde trotzdem genehmigt. Interne Dokumente wurden an lokale Medien geleakt und das Projekt im Wert von 30.000 Euro geriet an die Öffentlichkeit. Anstatt die Einschätzung der Ethikkommission ernst zu nehmen, löste das Rektorat – ohne dies zu begründen – die Kommission auf. Und mit der Dualen Hochschule Heidenheim besteht eine Zusammenarbeit von *Elbit*, um neue Mitarbeiter zu gewinnen. Seit 2010 ist *Elbit* dualer Partner im Studiengang Informatik. Interessierte können sich direkt beim Unternehmen bewerben und dadurch einen Studienplatz an der Hochschule Heidenheim erlangen. Sie absolvieren ihren Praxisteil im Rüstungsunternehmen und arbeiten an Kriegstechnologie.

Das Institut für Flugführung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Braunschweig unterzeichnete eine Kooperationsvereinbarung mit einigen Firmen, darunter auch mit *Elbit Systems*. Ziel sei der stetige „Wissens- und Technologietransfer“ in die Gesell-

schaft. Doch vielmehr scheine das Unternehmen hier Wissen aus der steuerfinanzierten Entwicklung abzuschöpfen und Erkenntnisse, die in völkerrechtswidrigen Kriegen gewonnen wurden, in eine der zentralen Forschungsinstitutionen für die Kriegswirtschaft einzubringen. Andres weist auch auf die Drohnenforschungsinfrastruktur des DLR hin, von denen *Elbit* möglicherweise profitiert. Dazu gehört das im Jahr 2021 gegründete Nationale Erprobungszentrum des DLR am Flughafen Magdeburg-Cochstedt (CSO), das erst im August 2026 eröffnete Technologiezentrum Drohnensicherheit in *Cochstedt*⁵⁸ und das seit 2025 zusammen mit der TU Braunschweig betriebene Drohnentestfeld *FLYBOTS*.

Elbit stößt jetzt aber auch in Deutschland auf wachsenden Widerstand. Seit 2023 besteht das Bündnis *Shut Elbit Down* in Ulm und Berlin, das erfolgreich mehrere Protestcamps organisierte. Das nächste ist vom 14. bis 18. Oktober 2026 vor dem *Elbit*-Hauptsitz in der Heidenheimer Str. 22 in Ulm geplant.

Im europäischen Ausland entsteht Bewegung gegen die israelische Rüstungsproduktion und Kriege. Die spanischen und italienischen Regierungen kündigten Rüstungsdeals mit dem Staat Israel. Frankreich schloss die israelischen Rüstungsfirmen aus der größten Rüstungsmesse des Landes aus. Und das U-Boot *Drakon* unter deutscher Flagge gelangte erst nach monatelanger Verspätung in den Staat Israel, da Dänemark und Norwegen ihre Häfen nicht zur Nutzung zur Verfügung stellten und Kanada und Frankreich keine Exportgenehmigungen für gebrauchte Teile erteilten. Laut *Haaretz* liefern Norwegen, Dänemark und auch Frankreich keine rüstungsbezogenen Komponenten mehr an die deutschen Werften, die U-Boote und Korvetten für Israel bauen.

1 Jacqueline Andres „Elbit Systems Deutschland expandiert – mehr Standorte, mehr Zusammenarbeit, mehr Proteste“

<https://www.imi-online.de/2026/09/29/elbit-systems-deutschland-expandiert/>

2 Elbit Germany sending target acquisition system to Israel as Ulm Five face 'show trial'

<https://www.ontheditch.com/elbit-germany-sending/>

German arms factory allegedly targeted by activists sent military goods to Israel – lawyers demand investigation

<https://www.ontheditch.com/german-arms-factory/>